

See-, Schiffs-, Hafengewesen

1. Überlieferung

Archäologische Funde:

- Schiffswracks (aufgrund des Erhaltungszustandes nur sehr begrenzte Rückschlüsse)
- Hafenanlagen
- Kultgegenstände (stellen oft Schiffe dar)
- Reliefs, Münzen etc.

Philologische Zeugnisse:

- Beschreibung eines idealen Hafens bei Vitruv (*Siehe Anlage 1*)
- Erwähnungen im Epos (etwa Homer, Schiffskatalog im zweiten Gesang, oder Vergil, *siehe Anlage 2*)
- Anekdoten (erstes Schiff gegen Karthago)
- Amtliches
⇒ Wenig schriftliche Beschreibungen für Republik und Kaiserzeit

2. Häfen

- Nach Möglichkeit geschütztes Hafenbecken (*vgl. Anlage 1*)
- Neben Landungsstegen viele Gebäude und Kräne sowie Lagerhallen
⇒ Essentiell für Annona (staatlich garantierte Getreidemenge zu festgesetztem Preis, ab Kaiserzeit sogar kostenlos)

3. Schiffstypologie (*siehe Anlage 3*)

- Etruskischer und hellenistischer Einfluss
⇒ Aber: kleiner als hellen. Haus- oder Großschiffe (bei Aktium: taktischer Vorteil gegen ägypt. Truppen)
- Baumaterial hauptsächlich Holz (Schalenbauweise), das mit Pech verkleidet wird
⇒ Metal nur als Bolzen in den Bretterverbindungen (Übergang von komplexer Feder- zu einfacherer Skelettform)
- Auffällige Bemalung (u.a. Augen)
- Volle Besegelung sowie Ruder (vor allem bei Kriegsschiffen), Kinn
⇒ Quadri- und Triremen als Standard neben Liburnern (zweireihig)
- Deckaufbauten (etwa Türme bei Kriegsschiffen) oder Spezialschiffe üblich
- Länge bis über 50m (bei etwa 450t Ladung)

4. Seefahrt

- Orientierung an Sternen und frühen Seekarten (nach griechischen Periploi gefertigt)
- Verschiedene Behelfsmaßnahmen (etwa Mitführen von Vögeln oder Messung der Geschwindigkeit), jedoch kein Kompass

- Zahlreiche Gefahren (Kentern, Zusammenstoß, Feuer), vor allem Piraterie (daher auch nach Kontrolle des Mittelmeeres immer hohe Flottenpräsenz)

5. Militär

- Marine als entscheidender Faktor zur Versorgungssicherheit Roms (und zuvor bereits im 2. Punischen Krieg)
- Enterbrücke als römische Erfindung neben der Rammtaktik (daher oft Landsoldaten auch auf Schiffen im Einsatz, Marine später als eigener Zweig)

6. Handel

- Schiffe als Haupttransportmittel (vornehmlich Segelantrieb)
 - ⇒ Bauchiger als Kriegsschiffe, jedoch häufig zu kriegerischen Zwecken umfunktioniert (und umgekehrt)
- Verschiedenste Transportgüter (etwa Korn und Öl), meist in Amphoren
- Schiffe unterliegen strengen Zöllen und Anlegegebühren
 - ⇒ Im Hafen: Schlepper und Entladevorrichtungen

7. Puteoli und Misenum

Puteoli (*siehe Anlage 4*):

- Ursprünglich nur Behelfshafen an der Tibermündung für Rom (erst in der Kaiserzeit unter Claudius wird nahe Ostia ein großes Hafenbecken angelegt), da der Tiber regelmäßig Sandbänke anhäuft
- Absicherung durch Errichtung einer Mole gegen den Wind
- Aus der Gegend um Puteoli stammt ein essentieller Bestandteil für Mörtel (*siehe Anlage 5*)

Misenum:

- Am Golf von Neapel gelegener Hauptstützpunkt d. röm. Flotte
 - ⇒ Ausbau durch Agrippa für Krieg gegen Antonius
- Vertrag von Misenum zw. zweitem Triumvirat und Sextus Pompeius

8. Quellen

Primär

P. Vergili Maronis Opera, ed. R. Mynors, Oxford 1969.

Vitruvius, *De architectura libri decem*, übers. v. C. Fensterbusch, Darmstadt 1964.

Forschung

Casson, L., *Ships and Seafaring in ancient times*, Texas 1994.

Casson, L., *The Ancient Mariners. Seafarers and sea fighters of the mediterranean in ancient times*, Princeton 1991.

Göttlicher, A., *Materialien für ein Corpus der Schiffsmodelle im Altertum*, Mainz 1978.

Hausen, J., *Schiffbau in der Antike*, Herford 1979.

Höckmann, O., *Antike Seefahrt*, München 1985.

Köster, A., *Das antike Seewesen*, Berlin/Boston 1923 (nachgedruckt 2017).

Wawrzinek, C., *Tore zur Welt. Häfen in der Antike*, Darmstadt 2016.

9. Anlagen

1.) Vitruv, De architectura, 5,12

Hi autem naturaliter si sint bene positi habeantque acroteria sive promunteria procurrentia, ex quibus introrsus curvaturae sive versurae ex loci natura fuerint conformatae, maximas utilitates videntur habere. Circum enim portictus sive navalia sunt facienda sive ex porticibus aditus emporia, turresque ex utraque parte conlocandae, ex quibus catenae traduci per machinas possint.

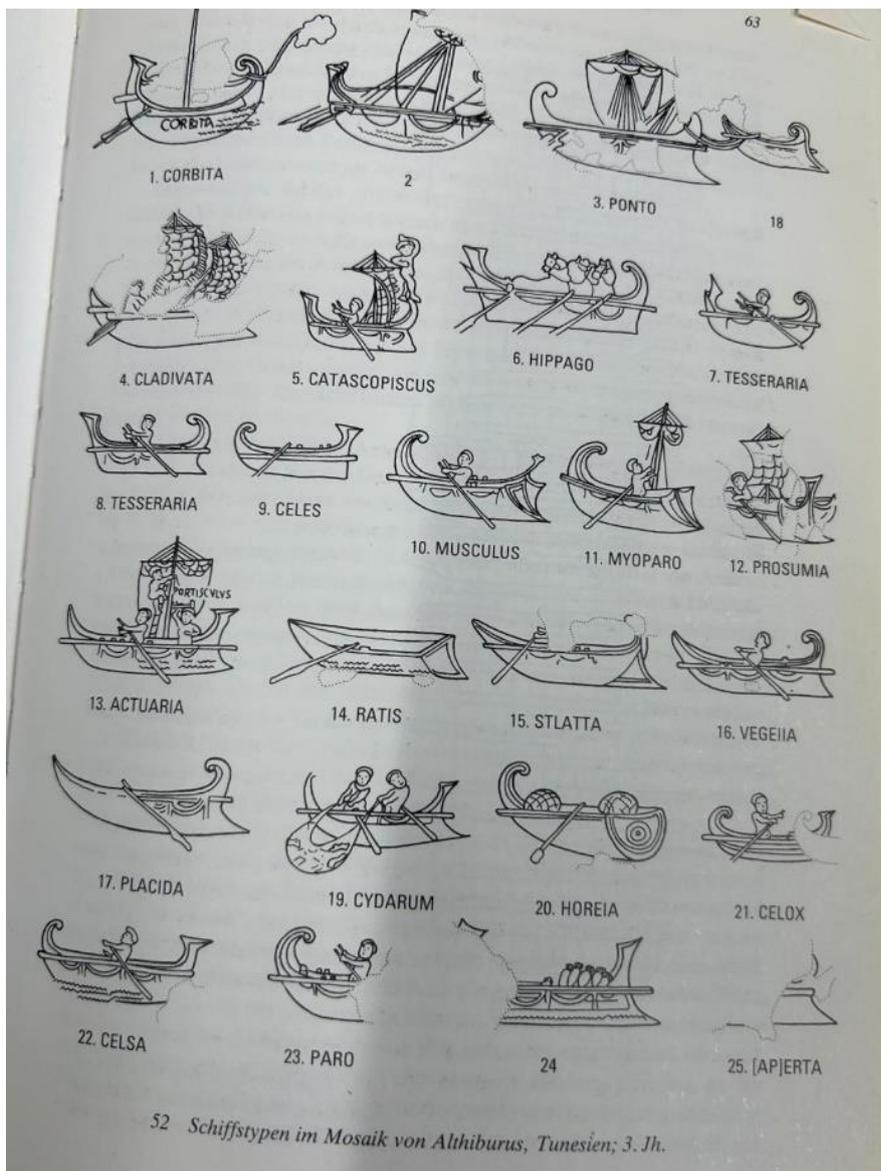
Wenn diese aber von Natur gut gelegen sind und vorspringende Landspitzen oder Gebirgsvorsprünge haben, von denen aus nach innen zu gekrümmte oder eckige Buchten von der natürlichen Beschaffenheit des Geländes gebildet sind, scheinen sie die größten Vorzüge zu besitzen. Ringsum nämlich sind Säulenhallen oder Schiffswerften anzulegen oder von den Säulenhallen Zugänge zu den Lagerhäusern, und an beiden Seiten sind Türme zu errichten, von denen aus (Quer durch den Hafen) mit Maschinen Ketten gespannt werden können.

2.) Darstellungen in der Äneis

Vix e conspectu Siculae telluris in altum
vela dabant laeti et spumas salis aere ruebant (1, 34f.)

Pinea silva mihi, multo delecta per annos;
Lucus in arce fuit summa, quo sacra ferebant,
Nigranti picea trabibusque obscurus acernis:
Has ego Dardanio iuveni, cum classis egeret,
Laeti dedi; (9, 85-89)

3.) Schiffstypen der Kaiserzeit (HÖCKMANN (1985), 63)



4.) Puteoli

(aus: Panetta, M., *Pompeji. Geschichte, Kunst und Leben in der versunkenen Stadt*, Stuttgart 2005)



5.) Vitruv über Mörtel (5, 12)

Eae autem structurae, quae in aqua sunt futurae, videntur sic esse faciendae, uti portetur pulvis a regionibus, quae sunt a cumis continuatae ad promunturium minervae, isque misceatur, uti in mortario duo ad unum respondeant.

Solches Mauerwerk aber, das im Meer stehen soll, muß man, wie es scheint, folgendermaßen herstellen: Es wird Erde aus der Gegen herbeigeschafft, die von Cumae bis zum Vorgebirge der Minerva reicht, und die wird so gemischt, daß in der Mörtelwanne 2 Teile (Erde) einem Teil Kalk entsprechen.